

Schlaglichter = Actualités

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **53 (2014)**

Heft 4: **Mehrwert Landschaft = Plus-value paysagère**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlaglichter

Actualités

■ «Zanzibar Landscape Workshop 2014»

Fünf Landschaftsarchitektinnen und vier Landschaftsarchitekten aus drei Regionen reisten zum Urban Landscape Workshop nach Sansibar. Wie an der Generalversammlung des BSLA im Mai 2014 angekündigt, fand im November in Sansibar das Workshop-Verfahren zur Entwicklung von urbanen Freiräumen in und um Stone Town und Ng'ambo mit Schweizer Beteiligung und Unterstützung durch den BSLA statt. Auf Anregung von BSLA-Mitglied Nicole Bolomey, die in Dar es Salaam, Tansania, als UNESCO-Beraterin arbeitet, wurde das Unterfangen im grösseren Rahmen eines laufenden Stadterneuerungsprojektes initiiert. Das örtliche Department of Rural and Urban Planning unter der Leitung von Dr. Muhammad Juma hat einen Katalog von rund zehn potenziellen Standorten zusammengestellt und dem BSLA vorgelegt. Unterdessen haben Nicole Bolomey, Roland Raderschall und Peter Wullschlegler in der Schweiz das Team von neun interessierten Landschaftsarchitekten firmiert, das vom 24. Oktober bis zum 9. November vor Ort in Sansibar zum Einsatz kam. In Zusammenarbeit mit lokalen Fachleuten wurden für vier Standorte Projekte entwickelt. So sollen der aufgelassene, ehemalige britisch-koloniale botanische Garten von Stone Town, zwei grosse Stadtbrachen und ein linearer Park entlang einer neuen Verbindungsstrasse thematisiert und weiterentwickelt werden. Während die Schweizer Landschaftsarchitekten auf eigene Kosten reisen und arbeiten, werden die örtlichen Fachkräfte und beigezogene Experten mit Beiträgen des BSLA und privaten Spenden finanziert.

Roland Raderschall

■ L'entretien extensif peut favoriser des plantes toxiques

La ville de Neuchâtel a organisé en septembre 2014 des mesures de sensibilisation de la population pour diminuer le nombre de plantes de séneçons, abondants par endroits. Les séneçons toxiques sont des plantes indigènes bisannuelles, qui ont profité de l'extensification des pâturages et des bords des routes pour proliférer. On les trouve facilement dans des prairies fauchées tardivement, terrains vagues et sur le littoral neuchâtelois le long des voies du tram. La famille des séneçons compte environ trente espèces et toutes sont toxiques. Le plus fréquent est le séneçon jacobée, appelé aussi l'herbe de St-Jacques. Les graines sont disséminées par le vent et ont une faculté germinative d'une vingtaine d'année. Ces plantes sont un réel danger pour le bétail et les chevaux. Ils contiennent un alcaloïde dont l'effet toxique est cumulatif et il n'y a pas d'antidote. La plante est considérée comme «très toxique» pour les porcs, suivis par les chevaux et les bovins. Un animal peut mourir plusieurs mois après avoir consommé la quantité mortelle nécessaire.

Thierry Guillod

■ La végétalisation des bâtiments

La végétalisation des toitures et façades a le vent en poupe. La SIA, editrice de la nouvelle norme «Végétalisation de toitures» (SN 564312:2013, disponible en français et en allemand «Begrünung von Dächern») proposait en 2014 plusieurs cours de formation continue en rapport avec cette norme. Le nouveau texte tient compte des expériences et observation menées pendant plus d'une

décennie et aide le concepteur à prévoir des projets durables. La norme indique aussi comment associer une installation solaire avec une végétalisation extensive. La demi-journée de formation continue proposée en Suisse romande mettait l'accent également sur les actions de la ville de Lausanne qui a mis en œuvre toute une série de mesures pour favoriser



Oudolf & Kingsbury: Plantations, nouvelles perspectives



Optigrün

Exemple de toit végétalisé semi-intensif, substrat d'une épaisseur variable de 10 à 20 centimètres, environ 50 espèces végétales sélectionnées pour obtenir une période de floraison maximale. Yorkshire, par Nigel Dunnet.

Lauréat du concours allemand «Gründach des Jahres 2014» organisé par l'entreprise Optigrün: une réalisation datant de l'année 1986, conçue par Prof. Hans Luz & Partner, sur la toiture d'un bâtiment construit par Brummendorf, Müller, Murr, Reichmann.

la végétalisation des toitures. Une végétalisation dont les concepteurs connaissent mieux aujourd'hui les critères de qualité – écologique et économique.

La Haute école du paysage de l'ingénierie et de l'architecture hepia, en collaboration avec Plante&Cité Suisse, présentait en octobre de nouveaux résultats de la recherche sur les façades végétalisées (Laurent Daune et Robert Perroulaz), la végétalisation de toitures à Bâle (Nathalie Baumann), les «substrats du futur – biochars» (obtenu par pyrolyse à partir de déchets de bois, présentation par Pascal Boivin, groupe Sols et substrats, hepia) et d'autres thèmes encore. Un des points importants à relayer, rapporté par François Thedy, directeur à l'entreprise Geneux Dancet SA: les eaux de lessivage d'une toiture plate à «étanchéité traditionnelle», c'est-à-dire traitée avec des biocides anti-racines lors de la fabrication, contiennent souvent des biocides. Nous devons par conséquent analyser l'eau collectée sur une toiture plate avant d'en irriguer notre potager!

Lors de cette journée hepia qui avait lieu à Lullier, au Centre de formation professionnelle nature et environnement, le Centre recevait le certificat de la Fondation nature & économie pour ces aménagements extérieurs, conçus en 1973 par Walter Brugger. sp

■ «Flying Science» und vieles mehr

In den Merian Gärten in Basel, in den Botanischen Gärten in Bern, Zürich, Neuenburg und auch in den meisten anderen botanischen Gärten der Schweiz werden regelmässig Veranstaltungen zur Vermittlung von Wissenschaft rund um die Pflanzenwelt angeboten. Die Volkshochschule beider Basel (www.vhsbb.ch) führte im Sommer 2014 eine Vortragsreihe mit dem Titel «Gärten. Zwischen Paradies und Nahrungsmittelproduktion» durch, in der unter anderem «Gärten als religiöse Wahrnehmungsräume»,

«Gartendenkmäler – Paradiese für die Zukunft» und «Gärten zur Ernährungssicherheit – Bustani ya Tushikamane in Tansania» zur Sprache kamen. Der Verein Flying Science (kurze, frische und unspektakuläre Vermittlung von Wissenschaft, www.flyingscience.ch) erörterte Themen wie «Hirse trifft Flachs – wie Pflanzen kommunizieren», «Goethes Suche nach der Urpflanze und dem Geheimnis des Lebens» und «Bionik – von Pflanzen lernen für innovative Technologien». In Zürich wurden von den Freunden des Botanischen Gartens dieses Jahr «Pflanzen aus dem Land des Fussballs: Brasilien» vorgestellt sowie «Pflanzenliteratur – Literaturpflanzen» und «Blüten zum Vernaschen». Regelmässig fanden dort auch die Geschichtenoasen statt, die mit Theater, Geschichten und Musik den Besuch im Palmenhaus des Alten Botanischen Gartens Zürich bereicherten (www.geschichtenoase.ch).

■ Hochwasserschutz für historische Städte

Im vergangenen Sommer fand in Dresden (D) eine internationale Fachtagung zum Thema Hochwasserschutz für historische Städte statt, bei der es um die Integration denkmalpflegerischer Belange in wasserbauliche Schutzkonzepte ging. Die von der Technischen Universität Dresden, ICOMOS Deutschland und der Deutschen Forschungsgemeinschaft organisierte Veranstaltung hatte zum Ziel, Erfahrungen aus verschiedenen geografischen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Kontexten zur Sprache zu bringen. Der in vielen Teilen der Welt verstärkt notwendige Hochwasserschutz kann stadträumliche und landschaftliche Qualitäten, Kulturdenkmale, und damit auch die touristische Attraktivität, die Lebensqualität und den Standortwert der zu schützenden Gebiete beeinträchtigen. Im Diskurs der Forscher und Planer sowie einer weiten Fachöffentlichkeit wurden Grundsatzfragen, Strategien und Methoden erörtert, um relevante

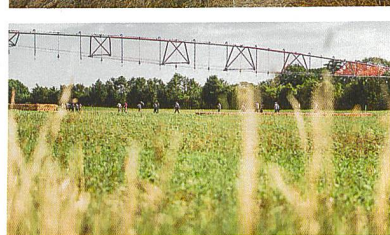
Forschungsergebnisse zugänglich zu machen, aber auch, um zwischen den oft getrennt agierenden und unterschiedlich argumentierenden Fachgruppen Kooperationen zu initiieren. Die Beiträge werden in einem Tagungsband publiziert. www.flood-heritage-2014.de

■ Fussballplätze – Natur- oder Kunststoffrasen?

Im September 2014 veranstaltete das Bundesamt für Sport BASPO eine Fachtagung zum Thema der Ausstattung von Fussballplätzen. Die erhöhte Nachfrage seitens der Fussballklubs, die besonders im Jugendbereich und beim Mädchen- und Frauenfussball Zuwachs verzeichnet, führt oft zum Bau von Kunststoffrasenfeldern, da diese einen Trainingsbetrieb über das ganze Jahr unabhängig vom Wetter zulassen. Ist dies aber wirklich die beste Lösung? Die Tagungsbeiträge halfen, die Kriterien bei der Auswahl der Spieloberflächen zu verstehen sowie die Entwicklungen bei Natur- und Kunststoffrasen nachzuvollziehen. Sie gaben zudem Anhaltspunkte, wie auch die Sportler zur Qualität der Spielfelder beitragen können. Qualitätsanforderungen und Rasenstudien des Schweizerischen Fussballverbands, Beispiele aus der Praxis in Bulle und Bern sowie die Vorstellung der Testergebnisse der neuen «Hybridrasen» trugen zum Gedankenaustausch der Fachleute aus Architektur, Bau und Verwaltung bei.

■ Neue Probleme mit Krankheiten an Rosskastanien

Eine neue Bakterienkrankheit (*Pseudomonas syringae* pv. *aesculi*), die in Europa 2002 in den nördlichen Ländern erstmals auftrat, hat sich 2014 stark verbreitet. Nach der schwächenden Kastanienminiermotte könnte die Bakterie, welche rotbraune Flecken mit nässenden Ausflüssen verursacht, nun für so manche traditionelle Rosskastanienallee das Todesurteil bedeuten.



Rétour sur «Genève, villes et champs» 2014 (de gauche à droite):

«Sur la piste», Toplamak, Montpellier, Nantes (F)

«hepia s'emballe – l'éten-dage», hepia, direction du projet L. Salin, Genève

«Crash croquet», AWP Agence de reconfiguration territoriale, Paris (deux images)

«L'espace terroir», potager didactique et buvette, Ville de Genève, (deux images)

«Label Cité», Association Landscape Mama, Lyon

«Jardin digestif», Groupement pour le plaisir à toutes les échelles, Genève

«Culture urbaine», The Cloud Collective, Chamonix (F), Amsterdam (NL), (deux images)

«Sous le grand portique», J.-B. Lestra, D. Robin, S. de Gouy, V. Vieillard, tous à Lyon, (deux images)

«hepia s'emballe – sentinelle», hepia, direction du projet L. Salin, Genève

«La ville aux champs», Studio Montagnini Fusaro, Vénise (I)



■ La Rochelle après la tempête Xynthia

Quatre ans après la tempête Xynthia de 2010, la ville de La Rochelle (F) mobilisait ses habitants autour d'une installation originale Landart pour évoquer ensemble la mémoire de l'événement et entrer pleinement dans la phase de résilience. Cette initiative originale et inédite était le point de départ pour une concertation autour des aménagements à réaliser pour protéger des espaces publics contre les submersions marines sans en altérer la qualité. Il s'agit de concevoir ensemble le nouveau visage d'une ville protégée. En août et septembre 2014, le public été invité à peindre les troncs des arbres en bleu sur deux niveaux le long du chenal d'accès au Vieux-Port de La Rochelle qui a subi une forte submersion en 2010. Comme un rappel de l'événement dramatique, une première bande

bleue signale le niveau de la submersion atteint. Une deuxième indiquera le niveau de protection à atteindre – Xynthia plus vingt centimètres – comme retenu par l'Etat, l'agglomération et la ville de La Rochelle.

Anne Michon

■ Dürreschäden trotz Artenvielfalt

Angesichts des Klimawandels werden einige Regionen der Welt Dürreperioden ausgesetzt sein, welche die Gesundheit der Wälder beeinträchtigen können. Forscher des «Centre Inra de Nancy-Lorraine» (F) haben in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL und anderen europäischen Wissenschaftlern den Einfluss der Artenvielfalt von Bäumen auf die Widerstandsfähigkeit der Wälder gegenüber Dürren untersucht. Doch

anders als die Wissenschaftsge-meinde bisher angenommen hatte, verbessert die Artenvielfalt nicht unbedingt die Widerstandsfähigkeit der Wälder gegenüber Trockenperioden. Arthur Gessler von der WSL erläutert: «Gerade Waldökosysteme mit Baumarten, die nicht an regelmässige Dürren angepasst sind, profitieren nur relativ wenig von einer grösseren Artenvielfalt. Dies ist in grossen Teilen der Schweiz der Fall». Damien Bonal vom Inra fasst zusammen: «Im Zuge des Klimawandels kommt es darauf an, die Waldbewirtschaftung im Hinblick auf zukünftige Trockenperioden so anzupassen, dass die Ökosystemleistungen unserer Wälder langfristig erhalten bleiben. Wichtig ist vor allem, dass man die Eigenschaften der einzelnen Arten, die in diesen Ökosystemen miteinander im Wettbewerb stehen, sowie die lokalen klimatischen Bedingungen berücksichtigt.»

WSL und Inra Nancy-Lorraine (F)

Action Landart réalisée par la ville de La Rochelle (F) pour rendre lisible le futur niveau de protection contre des submersions.

Anzeige

HOWOLIS





Erosions-Schutzvlies

aus Schweizer Holz.
Der natürliche Schutz gegen Wind- und Wassererosion.
Bei der Planung nicht vergessen!

produziert von: Lindner Suisse GmbH | Bleikenstrasse 98 | CH-9630 Wattwil
Phone +41 (0) 71 987 61 51 | Fax +41 (0) 71 987 61 59 | holzwolle@lindner.ch | www.lindner.ch